

Frau Vogt: Mein Mann hat den ganzen Forst plündern lassen. —

Schiller: Ich möchte doch lieber hier bleiben. —
Frau Vogt (zu ihrem Mann): Zu hochmüthig ist er! Er will mit uns nicht reden. —

Schiller (für sich): Wie darf ich mir die Hauptstraße ansehen —? Und namentlich heute, da die ganze Einwohnerschaft auf den Beinen ist! Wer weiß, wo meine Feinde lauern! Ich könnte ja gerade heute in dem Tumult jemandem begegnen, der —

Vogt: Nun wären wir ja fertig —! So! Die Böller werden losgeschossen, wenn der Wagen der gnädigen Herrschaft um die letzte Biegung fährt. Der Küster fängt dann an zu läuten und ich setze mich mit meinen Schuljungen in Bewegung. Der Schulze und seine Bauern werden sich ja dann auch hier eingefunden haben. —

Frau Vogt: Ja, wenn Du nicht für alles sorgtest, namentlich für ein wenig Kanonen und Musik — ein anderer bekümmert sich nicht darum. —

Vogt (würdig): Lasse dergleichen Reden und bringe Dich vielmehr in die richtige Feststimmung —! Ich will zu meinen Rangen gehen und das schöne Lied zuvor noch einmal mit ihnen durchnehmen, gestern haperte es noch. (Er singt leise, mit der Hand taktirend, den ersten Vers des Liedes: „Blüthe liebes Weilchen“ und geht dann singend durch die Mitte ab.)

Frau Vogt (nach Schiller hinschielend): Ja, ja! Während unsereins sich schindet und plagt, läßt der feine Herr den lieben Gott einen guten Mann sein! Lesen und schreiben — weiter thut er nichts! Dann raucht er noch und schnupft und ißt und trinkt und geht spazieren! Eine Fertigkeit hat er darin, zuzusehen, wie andere arbeiten — es ist großartig! Und dies Luderleben führt er schon seit acht Monaten! Seit acht Monaten! Jeder Andere wäre in der Zeit schon ganz von selbst ein ordentlicher Mensch geworden — aber Der —? Daß Gott erbarm! (Kopfschüttelnd ab in's Haus.)

Vierter Auftritt:

Schiller (allein, schreibt wieder. Nach einer Pause):

„Wo Alles liebt, kann Carl allein nicht hassen;

„So seltsam widerspricht sich Carlos nicht.

„Bewahren Sie sich, Prinz, daß sie es nie,

„Wie sehr ich — diesem — Weib — mißfäll', erfahre;

„Die Nachricht würde schmerzen.“

Ach, das ist ja Unfinn —! (kraut sich in den Haaren). Ich wollte schreiben: (immer weiter schreibend)

„Wie sehr sie ihrem Sohn mißfällt, erfahre;

„Die Nachricht würde schmerzen — Glauben Sie?“ (immer weiter schreibend).

„Beweinenswerther Philipp —!“

So —! Nun — zweiter Auftritt — Carlos — Marquis von Posa — (immer schreibend).

„Wer kommt? — Was seh' ich? — O ihr guten Geister!“ (Er starrt sinnend, die Hand über die Stirn haltend, in die Weite. Dann fährt er plötzlich auf): Alle Wetter, das ist ja der Bibliothekar Reinwald aus Meiningen — nicht der Marquis Posa — (Packt seine Schreibutensilien rasch zusammen). Ich sehe, mit der Dichterei wird's heute nichts —! Wieder ein verlorener Tag!

Fünfter Auftritt:

Reinwald (angehender Bierziger, ängstliches Männchen, tritt auf durch das Thor.) Voriger.

Schiller (eilt Reinwald entgegen): Reinwald — theurer, treuer Freund —! (umarmt ihn).

Reinwald: Nicht so stürmisch, Herr Doktor — nicht so stürmisch —! Sie werfen mich ja um —!

Schiller: Mein Ungeßüm möge Ihnen sagen, wie sehr ich mich freue, Sie zu sehen —! Und Sie haben mich heute wieder so königlich beschenkt. — Papier —

Reinwald (ärgertlich, ungeduldig): Schweigen Sie doch —! Schenken Sie mir die Gedanken, die Sie auf das Papier schreiben —! Ehrlich! Ich hatte geradezu das Bedürfniß, Sie wieder einmal an mein Herz zu drücken!

Schiller: Einziger Freund, der mich hier kennt! Der den Aufenthalt in dieser grillenhaften Zelle, Bauerbach genannt, durch seinen Umgang mir erträglich macht! Mit dem ich reden und plaudern, dem ich mein Inneres ausschütten kann! Und Sie sind der gute Engel, der mich mit Büchern versorgt, damit das Erdreich meines Geistes nicht ganz und gar vertrockne —!

Reinwald: Bitte, lieber Schill —

Schiller: Pst! — Nicht meinen Namen nennen! (Sich umschauend) Wenn man uns hört! Ein Verräther könnte überall lauern und sei's auf diesen Bäumen!

Reinwald (rasch): Man hört uns nicht! Aber von wegen der Bücher! Ich hatte heute früh vergessen, der Judith dies medicinische Werk mitzugeben, das ich Ihnen versprochen — (zieht mit vieler Umständlichkeit ein Buch aus der Rocktasche und giebt es Schiller).

Schiller (liest): „Zimmermann, Von der Erfahrung in der Arzneikunst“ —! (beiseite) Mit der Verarztung ist es vorbei —! Deswegen brauchten Sie sich doch nicht hierher zu bemühen —!

Reinwald: O doch! Doch! Sein Versprechen muß man halten! — Ach Gott! Meine Hypochondrie! Ich bin wieder einmal so verdrießlich! Ich ärgere mich über alles — über die Fliege an der Wand — ja, über mich selbst —!